

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903**

3.10.1903 (No. 271)

# Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Oktober.

№ 271.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), wofolst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf., durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

1903.

## Amtlicher Teil.

Durch Entschliebung der Steuerdirektion vom 28. September d. J. wurde Steuerkommissärsassistent Hermann Barth in Kenzingen in gleicher Eigenschaft zu dem Steuerkommissärsdienst in Sinsheim versetzt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Eine nationale Feier.

In Köln wurden am gestrigen Tage die Denkmäler Ihrer Majestäten der Kaiserin Augusta und des Kaisers Friedrich feierlich enthüllt. Dem Festakte wohnten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog von Baden an. Seine Majestät der Kaiser hatte den Kronprinzen mit Allerhöchster Vertretung beauftragt. Heller Jubelklang begrüßte die kaiserlichen Standbilder, dankerfüllte Reden priesen den unverwundlichen Ruhm, den Kaiserin Augusta und ihr edler, vielgeprüfter, vielgeliebter Sohn sich errungen. Pietätvolles Bedenken der Vergangenheit und frohgemutes Erfassen der gegenwärtigen Aufgaben und Pflichten bildeten den stimmungsvollen Grundakkord des gestrigen Festes. Und inmitten desselben die ehrwürdigen Gestalten der erlauchtesten Töchter und Schwestern der Geseierten, der Großherzogin Luise und ihres erhabenen Gemahls, des unermüdbaren Vorkämpfers deutscher Einheit!

In dem hastenden Treiben des Werktags, im Banne des sorgenden Kampfes ums Dasein ziemt es sich, den Blick emporzurichten auf die lichtumflossenen Höhen, wo reine Menschlichkeit, treue Hingabe an den Dienst der Allgemeinheit und opferreiche Nächstenliebe, wie sie Barmherzigkeit allein zu verkörpern vermag, sich in gottgefälligen Werken kundgibt. Da erglänzt das Bild der Kaiserin Augusta, der hochherzigen Gemahlin des Reichsbegründers, in voller Schöne, und huldigend neigt sich die Welt vor der antiken Größe, welche die Spuren von Kaiserin Augustas Wirken in die Tafeln der Geschichte aller Völker eingegraben hat. Wie das Arbeitsfeld des Notenkreuzes nicht beengt ist durch nationale Schlagbäume, so hat sich das Schaffensgebiet der unergesslichen Kaiserin erweitert in unabsehbare Fernen, und wo es irgend galt, menschliches Leid zu heilen, tiefgründiges Elend zu lindern, war die Lebensgefährtin Wilhelms des Großen als Erste mit Hülfeleistung am Werk. Sie, die in unerschütterlichem Glauben an Gottes allerbarmende Liebe das schwere Kreuz der Leiden mutig und standhaft trug, setzte ihre umfassende geistige Kraft daran, die mit der Mühsal des Lebens Beschwerten aufzurichten und zu stärken im Daseinskampfe. Und eine deutsche Fürstin ist es, der Köln jetzt ein Denkmal setzt. Es ist das Verdienst Großherzogs Friedrich, daß er gestern die nationale Wirksamkeit der vereinigten Kaiserin dem deutschen Volke vor Augen rückte und auch hier einer irreführenden Legendenbildung entgegenwirkte. Aus vollem Herzen schließen wir uns den Worten an, die eine der besten Kenner des kaiserlichen Wirkens ihrem Andenken widmet: „Vor Jahren hat einer von Kaiser Wilhelms Getreuen geäußert, in der Kaiserin Augusta liegt ein Zug antiker Größe. Dieses Wort war treffend, und wenn unser Leben das wird, wozu wir es selbst inhaltlich gestalten, wenn es wahr ist, daß bei dem Erkalten der bildenden Hand für die Zurückbleibenden das Gewordene, von aller Mühsal des Werdens befreit, im reinen Lichte eines Kunstwerks erscheinen soll, dann hat ihr Leben die hohe Stufe der Kunst erreicht, auf der ein Hauch ruht klassischer Vollendung.“

Es war ein großer, bedeutungsvoller Gedanke, Mutter und Sohn an einem Tage gleichzeitig zu feiern. Sie ge-

hörten doch Beide zusammen, und wie schwer hat das Schicksal diese Unauflöslichkeit gemeinsamen hohen Geistesflugs durch eine Fülle gemeinsamen Leids besiegelt! Der Druck einer schweren Zeit lastete damals auf dem deutschen Volke; schmerzliche Ereignisse suchten das neue Deutsche Reich heim. Nachdem wir uns des Glückes erfreut hatten, den Begründer unserer nationalen Einheit weit über die gewöhnliche Dauer des menschlichen Lebens hinaus in unserer Mitte zu wissen, hatte in kurzem Zeitraum zweimal die rauhe Hand des Todes die Träger der deutschen Kaiserkrone berührt. Noch trauerte Deutschland um das Hinscheiden seines großen Kaisers Wilhelm, da schied auch schon Kaiser Wilhelms Nachfolger aus dem Leben und zu der alten Trauer war eine neue schmerzliche hinzugekommen. Dumpfe Totenklage ging durch das Reich; es war, als ob das Herz des deutschen Volkes stehen geblieben sei. Da war es Großherzog Friedrich, der mit der ihm eigenen Macht des Wortes dem großen Schmerz Ausdruck ließ. Was er in jenen schweren Tagen den Ständekammern auf die von ihnen beschlossenen Traueradressen geantwortet, gleich einem Denkmal, das die Zeiten überdauert. Der Ersten Kammer rief Großherzog Friedrich zu:

Einen edlen und erhabenen Kaiser betrauern wir Alle. War er doch für Jeden im Reich von Anfang an das lebendige Sinnbild deutscher Kraft und Männlichkeit. Klar im Geiste, fest im Willen, unerschütterlich in der Pflichttreue hat er als Thronerbe sich bewährt, als Feldherr Lorbeeren errungen, versprach er als Kaiser das Höchste zu vollenden. An Stelle der Segnungen einer langen glücklichen Regierung wurde ihm ein anderes Los zuteil: Er wurde uns ein Beispiel vorbildlicher Hingabe in den unerforschlichen Willen Gottes während einer schweren Leidenszeit, die ihn aufs furchtbarste geprüft hat.

Und an die Zweite Kammer richtete der Großherzog folgende Worte:

Der Heimgang Kaiser Friedrichs ist ein Ereignis, welches in der Geschichte des jungen Deutschen Reiches einen Lebensabschnitt bilden wird. Die Persönlichkeit des hohen Verblichenen ist mit den Taten, die zur Herbeiführung der deutschen Einheit führten, eng verknüpft. Wie die Adresse mit treffenden Worten hervorhebt, war es der Name des damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm, der nächst dem Seines kaiserlichen Vaters als siegreicher Führer der gemeinsamen Heerhaaren das Symbol der Einheit der deutschen Stämme bildete, ein Name, in dessen Träger unser lebendes Geschlecht seither die Verkörperung jeder männlichen Tugend, vor allem aber ein Bild strengster Pflichttreue und selbstloser Hingabe an das Vaterland zu bewundern gelernt hat. Der unerforschliche Ratsschluß Gottes hat es ihm nicht vergönnt, die glänzenden Eigenschaften seines Geistes und Charakters in einer langen Regierung zum Segen seines Volkes und des Reiches zu bewahren. Eine andere Krone wurde ihm vor der Zeit beschieden, die des Leidens, das er mit bewunderungswürdiger Standhaftigkeit ausharrend getragen hat, ein Vorbild christlicher Ergebung in den Willen Gottes.

Die Kölner Feier weckt aufs neue die Erinnerung an jene Worte unseres Großherzogs. In ihrem Sinne nimmt auch das badische Volk innigsten Anteil an dem gestrigen Feste.

Dem Bericht der „Kölnischen Zeitung“ über die Denkmalsfeier entnehmen wir in gedrängter Kürze folgendes:

#### Ankunft der Fürstlichen Gäste.

Um halb 1 Uhr hatten sich auf dem Hauptbahnhof die Spitzen der Behörden eingefunden. Um 12 Uhr 46 Min. traf der Zug mit Ihren königlichen Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und dem Erbgroßherzog hier ein. Oberbürgermeister Becker entbot den Willkommengruß der Stadt Köln, Oberpräsident Dr. Raspe empfing die Großherzogin mit warmen Begrüßungsworten. Ihre königlichen Hoheiten unterhielten sich mit den zum Empfang erschienenen Herren in der leutseligsten Weise, ebenso der Erbgroßherzog. Nach der Begrüßung begaben sich die höchsten Herrschaften zu den Wagen und fuhren unter den Hochrufen der dort angesammelten Menschenmenge zum Hotel du Nord. In dem Garten des Hotels hatten der Badische Verein mit den Damen und

Kindern der Mitglieder und der Vereinsfahne in einem offenen Biered Aufstellung genommen. Ein kleines Mädchen überreichte der Großherzogin mit einem Sprüchlein einen Blumenstrauß in den badischen Farben. Der Vorsitzende des Badischen Vereins, Herr Jöhlinger, richtete eine Ansprache an den Großherzog, in der er der Freude der hiesigen badischen Untertanen Ausdruck gab, den geliebten Landesvater und die geliebte Landesmutter ehrfurchtsvollst begrüßen zu können, und versicherte sie der unwandelbaren Treue der hiesigen Badener, die zu Gott beteten, daß er das Hohe Paar schütze und segne. Herr Jöhlinger schloß mit einem Hoch auf das Großherzogliche Paar. Seine königliche Hoheit der Großherzog dankte für die freundliche Begrüßung und den freundlichen Empfang; er sei hoch erfreut, daß die hiesigen Badener der Heimat treu geblieben seien, und gab dem Wünsche Ausdruck, daß sie in der neuen Heimat Glück und Wohlergehen finden mögen. Darauf zogen der Großherzog und die Großherzogin fast jeden der Anwesenden in liebevollster Weise in ein Gespräch. Auch der Erbgroßherzog unterhielt sich mit vielen der Anwesenden. Diese Unterhaltung dauerte fast dreiviertel Stunde. Nach halb 2 Uhr zogen sich die höchsten Herrschaften in ihre Gemächer zurück. Um 2 Uhr 48 Min. traf der Sonderzug aus Bonn ein. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz nahm die Meldung des Gouverneurs der Festung Köln entgegen und begrüßte die zum Empfang erschienenen Herren, jedem die Hand reichend. Sodann schritt er durch das Fürstenzimmer über das Treppenhaus zum Vestibül des Uhrturms, wo sich der die Begleitschwadron führende Rittmeister des 8. Kürassier-Regiments meldete. Jetzt kamen die Großherzoglich badischen Herrschaften vom Hotel du Nord zum Hauptbahnhof gefahren und setzten sich an die Spitze des Zuges. Nunmehr ging die Fahrt aller Fürstlichkeiten über den Bahnhofsvorplatz zum Kaiser Wilhelm-Ming. Stürmische Hochrufe begrüßten auf dem ganzen Wege die hohen Gäste.

#### Die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmal.

Lange vor 3 Uhr hatten sich in den abgeperrten Anlagen des Kaiser Wilhelm-Minges die an der Feier offiziell teilnehmenden Personen und die geladenen Gäste versammelt. An der Anfahrt zum Festplatz stand der Denkmals- und Festausseh, bestehend aus den Herren: Handelskammerpräsident und Stadtverordneter Geh. Rat Michels, Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Lent, Stadtverordneter Geh. Kommerzienrat vom Rath, Geh. Justizrat Esser, Stadtverordneter Stelzmann und Baron Frhr. Eduard v. Oppenheim. Um 3 Uhr kündeten ferner Hochrufe das Nahen der fürstlichen Gäste. Ein Polizeikommissar zu Pferde und Schutleute eröffneten den Zug, dann fuhr Polizeipräsident Weegmann, hinter ihm zunächst das Großherzogliche Paar mit dem Erbgroßherzog, dann der Kronprinz, begleitet von einer Schwadron Kürassiere. Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden, der auch überaus wohl aussah und sich während des ganzen Festaktes aufs leutseligste bewegte, hatte, wie der Erbgroßherzog, die große Generalsuniform und das Band des Schwarzen Adlerordens angelegt. Nachdem namentlich das Großherzogliche Paar mit den Herren des Ausschusses einige leutselige Worte gewechselt hatte, traten die drei Ehrenjungfrauen an die Großherzogin heran, und Fr. Weder sprach, einen Rosenstrauß darreichend, Worte, die der Poetensfeder des Kölner Stadtbaurats Heimann entfloßen sind. Die Damen durften sehr huldvollen Dank entgegennehmen. Unter den Klängen des Priestermarsches aus der Zauberslöde führte dann der Kronprinz die Großherzogin zum Fürstenzelt. Oberpräsident Dr. Raspe holte den Herrn Kardinal Fischer ab und geleitete ihn zur Vorstellung in den Pavillon, wo der hohe geistliche Herr, von allen Fürstlichkeiten in längere Gespräche gezogen, bis zur Beendigung der Feier verblieb. Nun verstummt die Musik. Oberbürgermeister Becker tritt vor und richtet an die fürstlichen Gäste folgende, weithin vernehmbare Ansprache:

Kaiserlich königliche Hoheit, königliche Hoheiten, Hohe Ehrengäste und liebe Mitbürger! Als vor sieben Jahren das Denkmal Kaiser Wilhelms des Ersten in Gegenwart Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin feierlich enthüllt wurde, entstand in der Bürgerchaft der lebhafteste Wunsch, auch der edlen und erhabenen Frau ein Denkmal zu errichten, welche dem Großen Kaiser während seiner langen und so reich gesegneten Regierungszeit Lebensgefährtin war und bis an sein Lebensende trotz eigenen langjährigen Leidens treu zur Seite gestanden hat. Denn in der hochseligen Kaiserin Augusta vereint Kölns Bürgerchaft mit allen Deutschen die ideal angelegte Tochter des von Goetheschem Geiste besetzten Weimariischen Fürstenauses, die in sorgfältigster Erziehung diesen Geist auch auf ihre edlen Kinder übertragen hat, die verständnisvolle treue Gemahlin Kaiser Wilhelms des Ersten, die, während er in glänzenden Siegen Deutschlands Einigung errang, der Mittelpunkt des ganzen Samariterdienstes im Kriege war, denselben neu einrichtete und leitete. Der Abschluß der Genfer Uebereinkunft vom Notenkreuz, die Gründung des Breußischen Vereins zur Pflege im Felde verwundeter und kranker Krieger war wesentlich ihr Verdienst. Und alle Segnungen, welche durch diese Vereine in den Kriegen 1866 und 1870 erreicht wurden, sind in erster Linie ihrer rastlosen Wirksamkeit und ihrem aufopfernden Beispiele zuzuschreiben. Aber nicht bloß im Kriege, auch in den darauffolgenden langen Friedensjahren war sie eine wahre Mutter aller Armen und Notleidenden und unausgesetzt bemüht, Tränen zu trocknen, Werke der Wohltätigkeit anzuregen und die Erziehung der weiblichen Jugend zu fördern. Uns Rheinländern und Kölnern stand die geistvolle Frau ganz besonders nahe durch die innige Liebe zu unserer Provinz, welche sie mit uns teilte. Was an ihr Lebensende sahen wir sie alljährlich längerer Zeit in unserer Provinz weilen und durften so Augenzeugen sein ihres segensreichen Wirkens. Hochbeglückt sieht deshalb Kölns Bürgerchaft heute einen lang gehegten Herzenswunsch in Erfüllung gehen und ist freudig bewegt, daß sie der hochverehrten Kaiserin den gebührenden Zoll der Liebe, Dankbarkeit und Verehrung in An-

wesenheit erlauchter Kinder und Urentel in so würdiger Form darbringen kann. Der Dank für das heute vollendete Werk gebührt in erster Linie seinen Schöpfern, den Bildhauern Stadmann, Dorrenbach und Kirsch, dann unseren opferwilligen patriotischen Mitbürgern und vor allem den Männern, welche das Denkmal angeregt und rühmig gefördert haben und aus deren Händen heute die Stadt Köln das vollendete Werk in treue Gut übernimmt. Eure Kaiserl. Königl. Hoheit bitte ich nunmehr ehrfurchtsvoll, den Befehl zur Enthüllung des Denkmals gnädigst geben zu wollen.

Mit stätlichem Interesse sind die Fürstlichkeiten den eindringlich vorgetragenen Gedanken des Stadtoberhauptes gefolgt. Auf des Kronprinzen Wink fällt dann die rot-weiße Hülle und, hell von der Sonne bestrahlt, taucht das schneeweiße Marmorbild vor allen Blicken auf. Ein vielstufendiges Surra begrüßt die feingeistigen Züge der in Stein wunderbar belebten Fürstin, die leicht in den Sessel gelehnt das linke Hand über die Lehne gelegt, das Antlitz zwanglos nach seitwärts gemandt. Malerisch wirkt der vom Haupt niederfließende Spigenwurf und der schön gefaltete Umhang, der, wie zurückgelegt, die Rückwand des Sessels umfließt. In klassisch-rühmigen anmutenden Linien steigt, nach oben verjüngt, der Sockel an, der frei modellierte, aber sehr diskret gehaltene Ornamente zeigt, während die Vorderseite die salbige Inschrift trägt: Kaiserin Augusta. Die Bildhauer Stadmann und Dorrenbach, und der Architekt Kirsch haben mit ihrem warm empfundenen Werk und seiner vornehm ruhigen Ausführung den vollsten Dank der Kölner Bürgererschaft verdient. Die Großherzogin kann das Abbild ihrer Mutter, übrigens beinahe ihr eigenes Ebenbild in dem feinen Schnitt des leuchtigen und doch vornehm durchgeistigten Gesichtes, nicht ohne tiefe Rührung betrachten; sie wendet kaum den Blick von den ihr doppelt teuren Zügen.

Als erster tritt nun der Kronprinz vor das Denkmal hin; er salutiert es und legt einen mächtigen Kranz an den Stufen nieder. Als nächste tritt die Großherzogin heraus; sie legt einen Strauß von Rosen zu Füßen des Bildes ihrer Mutter nieder, dann einen herrlichen Kranz, den ihr der Großherzog reichete. Viele weitere Kränze bedecken dann nacheinander die Stufen des Denkmals. Dann folgte ein Rundgang, wobei der Kronprinz die Großherzogin führte. Dierauf begaben sich die höchsten Herrschaften zur

#### Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals.

Kurz nach 4 Uhr traf der Kronprinz mit den Großherzoglichen Herrschaften, von brausenden Surras begrüßt, am Denkmal ein. Oberbürgermeister Veder und der Denkmal-Ehrenauschuss, bestehend aus den Herren Deichmann, Kommerzienrat Heidemann, Stadtverordneter Kommerzienrat Dr. Neben DuMont, Geh. Raurat Stübgen, Beigeordneter Sieberger und Raurat Heimann, hatten vor dem Denkmal, dem Fürstentum gegenüber, Aufstellung genommen. Nachdem der Kölner Männergesangsverein unter der Leitung seines Dirigenten Professor Schwarz Beethovens Hymne Ehre Gottes aus der Natur, von Professor Schwarz bearbeitet, stimmungstief zum Vortrag gebracht hatte, richtete Oberbürgermeister Veder, der Vorsitzende des Ehrenauschusses des Denkmalverbandes, an die Fürstlichen Herrschaften folgende Ansprache:

Kaiserliche und königliche Hoheit, königliche Hoheiten, Hohe Ehrenräte und liebe Mitbürger! Das Denkmal, welches der Enthüllung harret, ist einem erhabenen Herrscher gewidmet, dessen Andenken allen Deutschen unvergänglich bleiben wird und der insbesondere auch in den Rheinlanden und in unserer Stadt innig verehrt wird. Vor unserem Geiste steigt sie empor, die herrliche Gestalt des Kaisers Friedrich, der durch sein herzogtümliches Wesen so viel zur Einigung von Nord und Süd beigetragen hat, dem ein hervorragender Anteil an der heutigen Größe und Blüte Deutschlands zufällt, der heldenmütige Dulder, der noch im Leiden und Sterben uns ein Vorbild gewesen. Von Jugend auf ein Liebling des ganzen deutschen Volkes, teilte er mit ihm das Sehnen und Streben nach der endlichen Einigung Deutschlands; glänzend waren seine Erfolge als siegreicher Heerführer in den gewaltigen Kriegen von 1866 und 70. Damals entstand das Lösungswort „Unser Friede“, welches ihm fortan das schönste Blatt seines reichen Ruhmeskränzes war. Und wie verstand sein mildes Herz die Wunden, die sein Arm geschlagen, zu heilen, wenn er als Samariter nach der Schlacht für Freund und Feind als Helfer und Tröster erschien! Aber auch in den Friedensjahren hat er sich dauernde große Verdienste, namentlich durch die verdienstvolle Förderung von Kunst und Wissenschaft, erworben. Mit Recht setzte deshalb das deutsche Volk große Hoffnungen auf seine Regierung, und wie traurig sollten sie zerbrechen. Der blühende, kräftige Mann wurde plötzlich von einer tödlichen Krankheit befallen, die ihn einem frühzeitigen Tode entgegenführte. So wurde seine Regierungszeit eine Leidenszeit, in der er nur noch im Dulden ein unvergleichlicher Held sein konnte. „Lerne zu leiden, ohne zu klagen“, hat er damals seinem ältesten Sohne aufgeschrieben, als das einzige, was er ihm noch lehren könne. Es schied dahin, was sterblich an ihm war, aber unsterblich dauert fort in unseren Herzen die innige Verehrung, die tiefempfundene Dankbarkeit. Wir, die wir leben dürfen unter diesem Ehlen, wir bedürften dieses Denkmals nicht, sein Bild nicht unvergänglich vor unserer Seele; doch diese geliebten Züge festzuhalten den kommenden Geschlechtern, das ward uns eine heilige Pflicht. Und so entstand hier an dem Ufer unseres schönen Rheinstromes dieses Meistersandbild, welches ihm Kölns Bürgererschaft, dazu angeregt von einem zu diesem Zwecke eigens gebildeten Vereine, in einmütiger Begeisterung als ein dauerndes, sichtbares Zeichen ihrer dankbaren Huldigung errichtet hat. Allen denen, welche zum Gelingen des großen Werkes beigetragen haben, vor allem den Schöpfern desselben, Bildhauer Professor Breuer und Regierungsbaumeister Moritz, gebührt heute herzlich, warmer Dank. Alle künftigen Geschlechter aber mögen in dem erhabenen Vorbild eine ernste und ständige Mahnung finden, demselben nachzueifern in edlem Sinn, deutscher Treue und ganzer Hingebung ans Vaterland. Das walte Gott! Eure Kaiserliche und königliche Hoheit bitte ich nunmehr ehrerbietigst, die Enthüllung des Denkmals gnädigst befehlen zu wollen.

Der Kronprinz gab das Zeichen zum Fallen der Hülle. Es war ein erhebendes Moment, als die allen vertraute Gestalt Kaiser Friedrichs sichtbar wurde. Der Kronprinz salutierte, Surras erschollen und die Musik spielte „Nun danket alle Gott“. Oberbürgermeister Veder ergriß sodann wiederum das Wort, um seine Rede in das Kaiserhoch ausklingen zu lassen:

Eure Kaiserliche und königliche Hoheiten! Meine lieben Mitbürger! Die Gefühle inniger Liebe und Verehrung, welche wir soeben für Kaiser Friedrich zum Ausdruck gebracht haben, hat Kölns Bürgererschaft längst übertragen auf seinen erhabenen Sohn, Kaiser Wilhelm II. Wir danken Gott, daß er uns in des regierenden Kaisers Majestät einen Herrscher verliehen, der im Geiste seines erhabenen Vaters und Großvaters das Reichszepter kraftvoll führt, und geben den Gefühlen unwandelbarer Treue und Anhänglichkeit Ausdruck, indem wir begeistert in den Ruf einstimmen: Seine Majestät unser teurer Kaiser und König Wilhelm II. und das ganze kaiserliche Haus, es lebe hoch!

Nachdem die Nationalhymne verklungen war und der Kölner Männergesangsverein das Dankgebet von Kremer gesungen hatte, schritt der Kronprinz mit den badiischen Herrschaften

zur Besichtigung des Denkmals und legte am Fuße desselben im Namen des Kaisers einen prächtigen Lorbeerkranz mit weißen Rosen und weißer Seide mit dem Namenszug W und der kaiserlichen Krone nieder. Der Großherzog, die Großherzogin und der Erbprinz legten ebenfalls prächtige Kränze mit Schleifen in der Landesfarbe nieder. Nachdem der Kronprinz noch den Parademarsch der Ehrenkompagnie abgenommen hatte, verließen die Herrschaften den Denkmalplatz unter den Hurraufen der Menge.

#### Das Brunnmahl im Gürzenich.

Wie fast alle hervorragenden städtischen Ereignisse seit jeher ein frohes Echo im alten Festsaal der Stadt fanden, so war auch heute wieder der Gürzenich die Stätte, die zur Erhöhung des Glanzes der Kölner Denkmalfeier diente. Um halb 6 Uhr betrat die höchsten Herrschaften den großen Saal des Gürzenichs, vom Oberbürgermeister Veder geleitet. Der Kronprinz in der Uniform als Hauptmann des 1. Garde-Regiments zu Fuß geleitete die Großherzogin von Baden. Ihnen folgte der Großherzog in Generalsuniform, in Begleitung des Beigeordneten Laue. Dem Großherzog folgte der Erbprinz. Der Kronprinz, der Großherzog und der Erbprinz von Baden hatten Hand und Kette des Schwarzen Adlerordens angelegt. Im Verlaufe des Festmahls erhob sich Oberbürgermeister Veder zu einer Ansprache, der wir folgende Sätze entnehmen:

Eure Kaiserliche und königliche Hoheit bitte ich, dem ehrerbietigen Danke der Stadt Köln Ausdruck geben zu dürfen, daß Eure Kaiserliche Hoheit die Enthüllung der Denkmäler Ihrer Majestäten der Kaiserin Augusta und des Kaisers Friedrich, als Vertreters Seiner Majestät des Kaisers, huldvollst vollzogen und dadurch unserem heutigen Feste die rechte Weihe gegeben haben. . . . Hochbeglückt und von tiefem Danke erfüllt sind wir aber auch, Seine königliche Hoheit den Großherzog von Baden, den treuen großen Mitkämpfer Kaiser Wilhelms I. in den schweren Kämpfen um die Einheit und Größe Deutschlands, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden, die allberehrte Tochter unseres Heldenkaisers und der Kaiserin Augusta, die Schwester des unvergesslichen Kaisers Friedrich, sowie deren erlauchter Sohn, Seine königliche Hoheit den Erbprinz von Baden, der als ehemaliger kommandierender General des rheinischen Armeekorps unserem Herzen so nahe steht, bei dieser Festfeier begrühen zu dürfen. Die innige Liebe und Verehrung, welche wir mit ganz Deutschland für Eure königlichen Hoheiten im Herzen tragen, macht uns Hochdoro Anwesenheit an der heutigen Enthüllungsfeier besonders wertvoll und erhebt dieselbe zu einem nationalen Festtag. Einen neuen Wert erhält heute diese schöne Matschfeier, welches die Stadt dem Gemeinfinn ihrer Bürger verdankt, und welches heute von Euren kaiserlichen und königlichen Hoheiten eingeweiht und hoffentlich noch recht oft benutzt werden wird. Das alte berühmte Matschfest der freien Reichsstadt ist in dem dreißigjährigen Kriege verloren gegangen. Rüge dem neuen Deutschen Reiche unter dem traktvollen Szepter der Hohenzollern nie die Wiederkehr solch trauriger Zeiten beschließen sein. . . .

Die Worte fanden in der Versammlung lebhaften Widerklang. Unmittelbar nachdem die Nationalhymne verklungen war, erhob sich der Kronprinz, der in frischen Worten unter stichtlicher persönlicher Anteilnahme folgendes erwiderte:

Es ist mir ein innerstes Herzensbedürfnis, für die warmen Worte, die Sie soeben an mich gerichtet haben, zu danken. Ich bin mir der großen Auszeichnung, die mir durch den Auftrag meines Vaters, der mich hierhergeschickt hat, zu teil geworden ist, wohl bewußt. Andererseits erfüllt mich mit aufrichtiger Genugthuung und herzlichster Freude der Gedanke, an der Stelle einmal wieder weilen zu dürfen, wo ich als fröhlicher Student in Ihrer Mitte gewesen bin. Die ganzen Gefühle, die ich in diesem Augenblick für die Stadt Köln und für Sie persönlich hege, fasse ich in den Ruf zusammen: Maaß Köln!

Die Festversammlung brach in begeisterte Maaß- und Hochrufe aus. Bald darauf nahm der Großherzog von Baden das Wort und sagte etwa folgendes:

Hochgeachtete Festversammlung! Die Großherzogin und ich fühlen uns gedrungen, zunächst dem Herrn Oberbürgermeister der Stadt Köln unseren innigen und herzlichsten Dank für die freundlichen und liebevollen Worte zu sagen, mit denen er uns hier begrüht hat. Aber ich schließe daran auch noch unseren Dank dafür, daß Sie uns überhaupt eingeladen haben, der großen und schönen Feier anzuwohnen. Wir schätzen die Empfindung und die Gesinnung, die Sie dazu geführt hat, aufs innigste, und können Sie versichern, daß Sie uns damit sehr wohlgefallen haben. Bei unseren nahen Beziehungen zu denjenigen, die die Stadt Köln, die Bürgererschaft, die ganze Einwohnerschaft in so hoher und schöner Weise durch die Denkmäler geehrt hat, empfinden Sie mit uns, daß wir diese Denkmäler mit pietätvoller Empfindung betrachten und bewundern und uns dem Dank anschließen, daß in dieser Weise die beiden großen Persönlichkeiten richtig erkannt und geehrt worden sind. Wir gedenken dessen, was Kaiser Wilhelm I. in der Zeit, da er hier in der Provinz tätig war, getan hat. Meine Herren! Man muß das mit erlebt haben, um zu wissen, wie bedeutungsvoll seine Tätigkeit hier war, und wir wissen auch alle, wie dankbar die Erinnerung an diese Tätigkeit in der Provinz fortlebt und fortleben wird. Nicht nur, daß er die Interessen der Provinz hochgehalten und entwickelt hat, nein, meine Herren, es ist noch weit mehr geschehen. In Koblenz hat er die ersten Grundlagen gelegt zu der Reorganisation der Armee, die er dann ausgeführt hat, als er zur Regierung kam. Was das heißt, wissen wir alle, denn das Jahr 1870 hat es erprobt, und was wir jener Zeit verdanken, das verdanken wir hauptsächlich ihm. In dieser Gesinnung und in dieser Tätigkeit wurde er unterstützt von der Kaiserin Augusta. Wir wissen alle, was auch sie für die Provinz getan hat. Sie haben es heute in schöner Weise hervorgehoben am Denkmal, welchen Dank die Provinz der Kaiserin schuldig ist für ihre Bohlthätigkeit und alles, was sie unternommen hat zum Wohl des Volkes, der Provinz und dadurch des Königreichs. Aber nicht alle wissen vielleicht, in welchem Maße sie die nationale Frage hochgehalten hat und wie sie ihre ganze geistige Kraft einsetzte, am nationalen Werke mitzuarbeiten. Es ist eine Erinnerung, ich versichere Sie, die unvertilgbar ist, wenn man den Vorzug gehabt hat, sie darüber zu hören, und ihre Tätigkeit ver-

folgen zu können. Daß die Stadt Köln es unternommen hat, ihr ein Denkmal zu setzen, ist nach meiner Meinung ein Dank für ihre nationale Gesinnung und alles, was sie in diesem Bereiche späterhin als Kaiserin bewirkt hat. Und in gleichem Maße wurde Kaiser Friedrich hier in dieser Provinz erzogen und auf dieselben Wege geleitet, die sein Vater ihn führen konnte. Und was wir verdanken Kaiser Friedrich, das haben Sie ja auch heute so schön ausgesprochen, es ist unvergleichlich, aber auch vorbildlich gewesen, vorbildlich in jeder Beziehung. Auch ihm diesen Dank zu bringen, ist eine schöne und herrliche Gabe der Stadt Köln. Aber, meine Herren, wenn wir so den Rückblick in die Vergangenheit getan haben, so wollen wir auch den Blick vorwärts richten in die Zukunft. Es ist Ihnen vergönnt, den Vertreter Seiner Majestät des Kaisers hier vor Ihnen zu haben, und wir blicken zu ihm auf mit der Hoffnung, daß er einer glücklichen Zukunft entgegengeht, und (zum Kronprinzen gewendet), ich darf wohl sagen, noch lange an der Seite seines Vaters alles das kennen lernen wird, was notwendig ist, um in der Zukunft tätig sein zu können. Wir alle aber, meine Herren, wir alle müssen uns das Wort geben, daß wir treu zur Seite stehen, daß wir helfen wollen, das, was geschaffen worden ist im Jahre 1871, aufrecht zu erhalten. Und wir können es nur aufrecht erhalten, wenn unsere Gesinnungen tadellos und aufrichtig, rüchaltlos und mutig auf den Bahnen gehen, die notwendig sind, — ich sage das ausdrücklich — heutzutage Herr und Meister zu bleiben und stark zu werden, daß das Reich gedeihe, immer kräftiger werde und immer mehr Nutzen nach außen sich erwerbe. In dieser Empfindung bitte ich Eure Kaiserliche Hoheit um die Erlaubnis, hier ein Hoch auszubringen auf das Deutsche Reich. Von ganzem Herzen rufen Sie mit mir: Es lebe hoch!

Die Aufforderung aus solchem Munde, dem Deutschen Reiche ein Hoch auszubringen, zündete wie selten eine Mahnung, die im Gürzenichsaale zur Feier einer Sache erklingen war. Brausend und ehrenlang es von den Männerlippen zurück und fand im Gesang des „Deutschland, Deutschland über alles“ seinen begeisterten Ausklang. Bald darauf wurde die Tafel aufgehoben, da man sich zum Besuch des Theaters rufen mußte. Wieder geleitete der Kronprinz die Großherzogin, als sie aus dem Saale schritt, dem hinter ihr folgenden Großherzog wurden lebhafteste Huldigungen dargebracht.

Als die hohen Herrschaften die Loge betreten, ertönten Fanfarenklänge. Die Festvorstellung wurde durch den von Ernst von Wildenbruch gedichteten Prolog: „Zwei Denkmäler“ eingeleitet. Nach Schluß der Vorstellung erhob sich das Publikum zu einer Ovation für die hohen Gäste, die durch Vereine dankten. Beim Verlassen des Theaters wurden den hohen Herrschaften von der vielstimmigen Menschengruppe begeisterte Huldigungen dargebracht. Seine kaiserliche Hoheit der Kronprinz fuhr vom Theater nach dem Bahnhof, um Köln wieder zu verlassen, während Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden sich ins Hotel zurück begaben.

#### (Telegramm.)

\* Köln, 2. Okt. Nach der gelirigen Enthüllungsfeier der Denkmäler für weiland Ihre Majestäten Kaiser Friedrich und die Kaiserin Augusta sandte der Oberbürgermeister folgendes Telegramm an Seine Majestät den Kaiser:

„Die Denkmäler, welche die Kölner Bürgererschaft in Dankbarkeit und Liebe dem Andenken weiland Seiner Majestät dem Kaiser Friedrich und der Kaiserin Augusta errichtet hat, sind soeben unter dem Jubel der Bevölkerung und begeisterten Hochrufen auf Eure Majestät in Gegenwart des Kronprinzen, des Großherzogs und der Großherzogin, sowie des Erbprinzen von Baden feierlich enthüllt worden. Indem ich Eurer Majestät ehrerbietigst hiervon Meldung erstatte, bitte ich Eure Majestät, den untertänigsten Dank der Stadt Köln dafür entgegen nehmen zu wollen, daß Eure Majestät gerührt haben, den Kronprinzen zu beauftragen, im Namen Eurer Majestät die Enthüllung vorzunehmen.“

Seine Majestät der Kaiser sandte noch am demselben Abend aus Rominten folgende Drahtantwort:

Oberbürgermeister Veder, Köln.  
Ich danke Ihnen für die Meldung von der Enthüllung der Denkmäler für Kaiser Friedrich und die Kaiserin Augusta, die Sie mir selbst mitteilen konnten. Es war mir eine besondere Genugthuung, durch Entsendung meines Sohnes der Stadt Köln zeigen zu können, wie ich die dem Andenken der beiden hohen Vereinigten bewiesene Treue schätze.  
Wilhelm.

Heute vormittag machten Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und der Erbprinz von Baden eine Rundfahrt durch die Stadt, begleitet von dem Oberpräsidenten v. Rasse, dem Regierungspräsidenten v. Balau, dem Polizeipräsidenten und dem Oberbürgermeister. Sie besichtigten zunächst den Dom und besuchten dann den Kardinal Fischer im Erzbischöflichen Palais, später das Kunstgewerbemuseum. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin besuchte das Marienhospital.

#### Balfour über die zollpolitischen Reformpläne.

#### (Telegramme.)

\* Sheffield, 2. Okt. Der Landesverband der konservativen Vereinigungen hielt gestern eine Versammlung ab. Im Verlauf der Reden wurde die Nennung Chamberlains mit lauten Hochrufen, die Nennung Ritchies und Hamiltons mit Stillstehen aufgenommen. Indessen zeigten die Unterbrechungen während der Reden der Tarifreformer die Anwesenheit eines starken freihändlerischen Elements. Einstimmig wurden Resolutionen angenommen, welche sofortige Maßnahmen der Regierung auf Grund des Berichtes der Kommission für die Einwanderung aus dem Auslande verlangten und forderten, daß die im Auslande hergestellten Metallplatten Urprüfungszeichen führen sollen. Premierminister Balfour führte aus: „Die Frage der Tarifreform sei in hervorragender Weise in den

bergrund getreten, infolge des wechselnden Umschlages unter Renten von verschiedener Anschauung. Die von Chamberlain gehaltene Rede würde die von hier ausgehende Wirkung nicht gehabt haben, wenn sie nicht auf einen durch die Verhältnisse dafür vorbereiteten Boden gefallen wäre. Die Bedrohung Kanadas darum, weil es England seine Hilfslosigkeit zum Bewußtsein gebracht. Tarifangelegenheiten könnten durch Tarifantworten begegnet werden. Balfour fuhr fort, der Freihandel sei ein besserer Name, eine eitle Farsen. Cobden habe sich niemals etwas von einem modernen Trustsystem träumen lassen, das unter dem Schutzollwesen aufgerichtet sei, das dem englischen Kapital wie den englischen Arbeitern Schaden zugefügt habe. Für den gegenwärtigen Stand der Dinge wisse er kein Heilmittel, wohl aber wisse er ein Heilmittel. Eine Nation, die sich ihre Macht, zu verhandeln, beraube, könne nicht gute Geschäfte machen! Er verlange von dem Lande, daß es der Regierung Freiheit, zu unterhandeln, gebe. Er glaube nicht, daß das Land zur Einführung der Abzugsmittelbesteuerung bereit sei. Bei dem gegenwärtigen Stand der öffentlichen Meinung sei eine Lebensmittelbesteuerung nicht innerhalb der Grenzen der praktischen Politik gelegen. Damit später niemand sagen könne, daß er unklar geredet habe, sage er, daß er den handelspolitischen Zustand der beiden letzten Jahre nicht zu ändern wünsche. Er wünsche den Schaden zu mildern, der England durch feindliche Tarife angetan sei. Sein Heilmittel werde kein vollständiges sein, selbst wenn es in seinem ganzen Umfang versucht würde, — und es könne nicht in seinem ganzen Umfang versucht werden, weil das Land eine Nahrungsmitteleinfuhrung nicht dulden werde. Er sei aufgefordert, die Führung zu übernehmen, und als Leiter der Partei beabsichtige er, sie zu führen. — Im weiteren Verlauf der Versammlung brachte Sir John Dorrington einen Antrag ein, der Balfour den Dank für die Übernahme der Unternehmung des Fiskalsystems auspricht. Ein Antrag Chamberlains gab der Friedigung Ausdruck über die Bemühungen, die öffentliche Meinung zur Würdigung und Bedeutung der von Balfour eingeschlagenen Politik aufzurufen. Nach einer sehr erregten Debatte vertagte sich die Versammlung bis morgen, ohne eine Abstimmung vorzunehmen.

London, 2. Okt. Bei der Besprechung der Rede des Premierministers Balfour drüben „Daily Telegraph“, „Standard“ und „Daily Chronicle“ ihre Enttäufung darüber aus, daß Balfour noch keine bestimmte Erklärung über seine Politik gegeben habe. „Daily Telegraph“ schreibt, Balfour selbst habe klar gezeigt, daß er mit Chamberlain vollkommen einverstanden sei. Seine Vorschläge seien die unvermeidlichen und unerlässlichen Präliminarien für die Annahme der Chamberlainschen Politik. „Daily News“ schreibt, Balfour habe die Masse abgeworfen und sich klar und deutlich für den Schutzoll erklärt. Die „Morning Post“ führt aus: Balfours Rede zeige ebenso wie eine Brochüre, daß die Mittel, sowie die Bedingungen, welche einer erfolgreichen Politik für Großbritannien und das Reich gegenüber liegen müßten, nicht erfährt seien. Seine Stellung sei gänzlich unhaltbar.

### Orientalisches. (Telegramme.)

Port Arthur, 30. Sept. Das hiesige amtliche Blatt veröffentlicht das Programm für die Arbeiten der unter dem Vorsitz des Statthalters, Admirals Alexejew, eingesetzten Kommission. Danach sollen: 1. die Gebietsleistung für sich selbständig nach Maßgabe der allgemeinen Gesetze ermittelt werden; 2. der Norden der Küstenprovinz zu selbständigem Gebiet gemacht werden; 3. das Ufer der Küstengebiet geregelt werden; 4. regelrechte Beziehungen zwischen russischen Eisenbahn geschaffen und für die Verwaltung ihrer Verwaltung, Einhaltung der Verträge und Sicherung der Ansiedler längs der Bahnlinie gesorgt werden. Es sollen ferner: 5. die Tätigkeiten der Militärkommission und diplomatischen Beamten stets in einer Harmonie vereinigt; 6. das Gefängniswesen geordnet; 7. Minenbau vorverhindert; 8. ein besonderer Lehrbezirk für die ferneren Osten errichtet werden. Im ganzen soll die Leistung des Gebiets im ferneren Osten so viel als möglich vereinfacht werden.

London, 2. Okt. „Daily Mail“ meldet aus Kobe: Die japanischen Truppen verließen Dari (in der Nähe von Moje auf der Insel Kjusiu) mit Bestimmung nach Korea. Man erwartet, es werden in einigen Tagen noch mehr Truppen in Karafu eingeschiffet werden. Es herrscht eifrige Tätigkeit in Kofura, dem Hauptquartier der zwölften Division, ebenso auf den Eisenbahnen von Kjusiu. Die Garnison in Fushimi wurde durch zwei Bataillone von der Besatzung des bei Yamato an der Küste von Korea liegenden Geschwaders verstärkt. — „Daily Mail“ berichtet ferner aus zuverläßiger Quelle aus Hongkong, daß in Port Arthur durch chinesische Arbeiter neue Baracken zur Unterbringung von 50 000 Mann russischer Truppen, die zur Verstärkung der dortigen Streitmacht abgeschickt werden sollen, errichtet worden sind.

Washington, 2. Okt. Dem Staatsdepartement ist die Nachricht zugegangen, daß Prinz Tsching fest entschlossen sei, seine Zustimmung zu verweigern zu jeder Bedingung, die die Chinesen für einen Aufschub in der Klärung der Mandchurien vorschlagen sollte. China bestehe darauf, daß Rußland seinem Versprechen, die Mandchurien bis zum 30. September zurückzugeben, auch nachkomme, ohne irgend welche weitere Forderungen zu stellen.

## Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 2. Oktober  
Mitteilungen aus der Stadtratsitzung  
vom 30. September.) Nach § 5 Absatz 1 der Verbrauchs-

steuerordnung ist totes Wild und totes Geflügel aller Art, welches aus dem Auslande einging und der zollamtlichen Behandlung unterworfen wurde, von der städtischen Verbrauchssteuer befreit. Diese Bestimmung soll infolge veränderter Rechtslage gestrichen werden. Zunächst wird indes das Gr. Ministerium des Innern um einen Bescheid darüber ersucht, ob die erforderliche Staatsgenehmigung zu der geplanten Aenderung in Aussicht gestellt werden kann. — Nach bestandener Aufnahmeprüfung wurden auch in diesem Schuljahr wieder zwei Mädchen zum Besuche des Reformgymnasiums (in Sexta und Quinta) zugelassen. — Der bisherige 7. Armenbezirk (Dittladi) wird in zwei Abteilungen getrennt. — Dem Herrn Hans Schmidt, Musikalienhändler hier, wird unter gewissen Bedingungen gestattet, für das am 31. Oktober d. J. im großen Festhallsaal geplante Konzert des Orgelvirtuosen Saint-Saens eine Orgel auf dem großen Podium daselbst aufzustellen. — Die Zinsenerträge der Dr. Schenkenschen Familien-Stiftung und der Dr. Schenkenschen Diensthofen-Stiftung für 1903 im Betrage von 1600 M. bezw. 330 M. werden nach dem Antrage der Witwe des Stifters, Frau Geh. Hofrat Dr. Schenk, hier, vergeben. — Den beim Bau des Krematoriums beschäftigten Zimmerleuten werden an Stelle des üblichen Nichtschmanjes Geldgeschenke von 10 M. bewilligt.

(Postales.) Der Stadtrat hat die ihm von der Bürgergesellschaft der Südstadt mitgeteilte statistische Vergleichung der Postverhältnisse in den größeren Städten Deutschlands dem Herrn kaiserlichen Oberpostdirektor hier mit der Anfrage überliefert, ob diese Statistik den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Darauf hat der Herr kaiserliche Oberpostdirektor erwidert, daß die Prüfung der fraglichen Statistik noch nicht habe beendet werden können, daß jedoch die Frage der Einrichtung einer Stadtpostanstalt in der Südstadt zurzeit Gegenstand einer erneuten Erörterung mit dem Reichspostamt sei. Weitere Mitteilung bleibe vorbehalten. — Die Industriellen des Vannwaldstadteils haben dem Stadtrat die Abschrift einer von ihnen der kaiserlichen Oberpostdirektion eingereichten Eingabe übermittelt, in welcher sie darum nachsuchen, daß der genannte Stadteil aus dem Landbestellbezirk Grünwinkel ausgegliedert und dem Postbestellbezirk Karlsruhe eingegliedert werde, da die Einrichtungen eines ländlichen Postbestellbezirks auf die Verhältnisse des Vannwaldstadteils keineswegs passen. Der Stadtrat hält die Eingabe in der Tat für durchaus berechtigt und empfiehlt sie dem Wunsch der Wirtschaftler entsprechend, bei kaiserlicher Oberpostdirektion dringend zur Berücksichtigung.

(Einnahmen der städt. Rheinbahn.) Nach der von Großherzoglicher Generaldirektion der Bad. Staats-Eisenbahnen gefertigten Abrechnung über den Betrieb der städtischen Rheinbahn für 1902 betragen die Einnahmen 523 884 M. 48 Pf., die Betriebskosten 395 269 M. 18 Pf., die Reineinnahmen demnach 128 615 M. 30 Pf. Diese betragen 1893: 216 689 M., 1894: 168 635 M., 1895: 185 749 M., 1896: 244 038 M., 1897: 211 813 M., 1898: 262 794 M., 1899: 219 280 M., 1900: 249 395 M., 1901: 141 077 M. Für das Jahr 1901 wurden von der Großh. Eisenbahnhauptkasse auf Abschlagszahlungen an die Rheinbahnkasse 41 793 M. zu viel geleistet, mit welchem Betrage die Ablieferung für 1903 belastet wird. Danach ist im laufenden Jahre gegenüber der im Voranschlag vorgesehenen Ablieferung von 108 000 M. nur mit einer solchen von etwa 68 000 M. zu rechnen.

(Das umlagepflichtige Kapitalrenten- u. u. Kapital) in Karlsruhe beziffert sich, wie der Stadtratsbericht feststellt, im laufenden Jahre auf 302 593 800 M. gegen 291 007 360 M. im Jahre 1902 und gegen 282 033 920 M. im Jahre 1901. Die Mehreinnahme an Umlage in diesem Jahre gegenüber dem Voranschlag beträgt 10 196 M. 06 Pf.

(Jubiläum.) Herr Mechner Stiegler, von der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe, feiert dieser Tage sein 50jähriges Berufsjubiläum.

(Aus dem Polizeibericht.) Zwei 17 Jahre alte Burken vor hier, die im Laufe des vorigen Jahres eine große Anzahl Raden- und Schaufelndiebstähle verübten, wurden ermittelt und zur Haft gebracht. — Am 26. v. M., abends, wurde aus dem Hofe einer Wirtschaft in der Schützenstraße ein Fahrrad mit der Polizeinummer 11 765, im Werte von 200 M., und am 30. September vor dem Hauptpostgebäude ein solches mit der Polizeinummer 8896, im Werte von 120 M., gestohlen. — Wegen Betrugs wurde ein 26 Jahre alter, aus Stuttgart gebürtiger Kaufmann angezeigt, der während er hier in Stellung war, mit einer Kellnerin ein Verhältnis anknüpfte, ihr unter Heiratsversprechen über 4000 M. abschwindelte und sie nachher im Stich ließ. — Am 29. v. M. kamen zwei, anscheinend umherziehende Frauen, im Alter von 30 bis 40 Jahren, in ein hiesiges Geschäft, kauften eine Kleinigkeit ein, ließen je ein Zwangsmarkstück wechseln und wußten es dabei so einzurichten, daß sie dem Geschäftsmann wieder 20 Mark wegnahmen konnten, ohne daß er dies im Augenblick bemerkte. — Ein Weggeburche aus Königsbad, der erst seit einigen Wochen hier in Stellung war, wurde in Untersuchungshaft gezogen, weil er seinem Arbeitgeber 48 M. unterschlagen und in seinem Kasten verwendet hat. — Gestern früh 5½ Uhr fuhr in der Kaiserstraße ein Wagen der städtischen Straßenbahn auf einen beladenen, mit zwei Pferden bespannten Müllewagen mit voller Fahrgeschwindigkeit auf. Beide Wagen wurden stark beschädigt, doch erfolgte kein weiterer Unfall. Der Straßenbahnwagen fuhr gleich wieder zum Depot zurück. Die Schuld soll den Führer des elektrischen Wagens treffen.

(Kleine Nachrichten aus Baden.) Gestern nacht verunglückte der Landwirt Robert Schmidt in Ettlingen, Vater einer zahlreichen Familie, dadurch, daß er rittlings vom Wagen herabfiel. Er starb kurze Zeit darauf in seinem Hause, wohin er verbracht wurde. — Der älteste Polizeibeamte in Baden, Herr Zollverwalter Nieber in Stetten, konnte gestern, dem „Oberl. Boten“ zufolge, auf eine 50jährige Tätigkeit im Polizeidienste zurückblicken. — Eine kirchlich in Konstantz verstorbene Frau Schmitt hat dem Schulfond der Volksschule 9000 M. testamentarisch vermacht. — Das Gasthaus „Zur Post“ in Konstantz ist um den Preis von 116 000 M. an Herrn Eberhardt aus Strazburg veräußert worden.

### Neueste Nachrichten und Telegramme.

\* Wildpark, 1. Okt. Ihre Majestät die Kaiserin ist abends hier eingetroffen. Prinz Eitel Friedrich trat bald darauf die Reise nach Kreuth an.

\* Berlin, 2. Okt. Gestern abend nach Schluß der Fabriken kam es zu Ausschreitungen in der Gegend des Mittelbeck-Platzes. Die Zuschauer und Fahrgäste wurden belästigt, die eingetretenen Schulkinder wurden von allen Seiten bedrängt. Die Menge, welche die Anschlagläuten in Brand setzte und die Feuermelder beschädigte, mußte mit flacher Klinge auseinander getrieben werden.

\* Mürzsteg, 2. Okt. Ihre Majestäten Kaiser Nikolaus und Kaiser Franz Joseph begaben sich um 8½ Uhr zur Jagd. Die Rückkehr erfolgte heute nachmittags.

\* Mürzsteg, 2. Okt. Der bisherige Jagdberlauf befriedigte die Majestäten lebhaft. Graf Goluchowski, welcher bereits im vorigen Jahre mit dem Grafen Ramsdorff in freundschaftlichen Verkehr getreten ist, fand auch jetzt Gelegenheit, mit dem Grafen Ramsdorff einen freundschaftlichen Gedankenaustausch zu pflegen, der im Verlauf des Jagdausfluges Fortsetzung finden wird.

\* Trisail (Steiermark), 2. Okt. Die Arbeiter des hiesigen Kohlenwerkes sind wegen Ablehnung des geforderten Minimallohnes in den Ausstand getreten. Die Zahl der Ausständigen beträgt 2247.

\* Rom, 2. Okt. Die neuerdings verbreiteten Meldungen, nach denen der Gesundheitszustand des Regus Renelli bedenklich sei, sind sicheren Nachrichten aus Adisababa zufolge unbegründet.

\* Belgrad, 1. Okt. Der „Stampa“ zufolge wird sich die Skupstina in der laufenden Tagung mit der Erledigung des Budgets, mit den Ereignissen am 11. Juni und deren Folgen, mit den Vorgängen in Rijch, der Wahl eines neuen Staatsrats und der Bewilligung von Nachtragskrediten zu beschäftigen. In der morgigen Sitzung soll, dem genannten Blatt zufolge, die Wahl des Präsidiums erfolgen, das sodann dem Könige Bericht über die parlamentarische Lage erstatten werde. Nach der Konstituierung des neuen Kabinetts erfolgt die feierliche Eröffnung der Skupstina durch eine Thronrede des Königs.

### Verschiedenes.

† Berlin, 1. Okt. Anlässlich der Enthüllung des Wagner-Denkmal gab es gestern abend im Wintergarten ein Festmahl mit 600 Teilnehmern. Seine Majestät der Kaiser war vertreten durch den Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen. Prinz Friedrich Heinrich eröffnete die Feier mit dem Kaiserliede und feierte Wagner, der Herz und Gemüt zugleich erbaue. Kommerzienrat Lechner hielt die Festrede. Kultusminister Dr. Studt führte aus, in der Errichtung des Denkmal und der heutigen Feier liege nicht nur eine Ehrung Wagners, sondern etwas, alle Völker ohne Unterschied mit einander Verbindendes. Er schloß mit einem Hoch auf die Auslandszüge. Bei dem Festmahl sprachen ferner Cherramh-Frankreich über „Das Volksverbindende in Wagners Wesen“, San Martino-Italien über die Anerkennung, die Wagner in Italien gefunden, Saborh-England über die „deutsche Nation“, Bahne-Amerika, der dem Namen Wagners Anerkennung sollte. Poffart brachte ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Hoch auf Lechner aus, Jordan bedauerte die Abwesenheit der Familie Wagner. Es folgten dann Gesangsvorträge.

† München, 1. Okt. In teilweiser Abänderung der Ministerialverordnung vom 18. September 1901 wurde genehmigt, daß vom Wintersemester 1903/04 an weibliche Studierende, welche das Reifezeugnis eines deutschen humanistischen Gymnasiums oder Realgymnasiums besitzen, zur Immatrikulation an bayerischen Universitäten nach § 4 der Satzungen für Studierende an bayerischen Universitäten zugelassen werden.

† Graz, 1. Okt. Universitätsprofessor Rollet, der Vorsteher des geologischen Instituts der hiesigen Universität, ist gestorben.

† Rio de Janeiro, 1. Okt. Die Kammer nahm in dritter Lesung den Gesetzentwurf an, nach dem ein internationaler Wettbewerb für lenkbare Luftballons geschaffen wird, der 1904 in Rio stattfindet. Der Preis beträgt 200 Contos Reis. Der Entwurf wird dem Senate unterbreitet.

### Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Samstag, 3. Oktober. 2. Vorst. außer Ab. (Mittelpreise.) Vorabend von Wagners Trilogie „Der Ring des Nibelungen“: „Das Rheingold“, Musikdrama in 4 Szenen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Wetter am Donnerstag, den 1. Oktober 1903.

Neufahrwasser, Breslau und München ziemlich heiter; Chemnitz heiter; Schweinmünde trüb; Münster und Metz bewölkt; Hamburg nachts Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 2. Oktober 1903, 7 Uhr früh.  
Triest halbbedeckt 18 Grad; Nizza wolfig 17 Grad; Florenz bedeckt 16 Grad; Rom wolfig 13 Grad.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 2. Oktober 1903.

Die Depression, welche seit einigen Tagen im Nordwesten der britischen Inseln gelegen war, ist in die Nordsee hereingezogen und hat in fast ganz Mitteleuropa einen Witterungsumschlag hervorgerufen; bei südwestlichen Winden ist es meist trüb und regnerisch; nur in Oesterreich-Ungarn war es am Morgen noch heiter. Im hohen Norden hat der Frost zugenommen. (Garpanda -4 Grad.) Trübes und kühleres Wetter mit Regenfällen ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom.	Therm.	Rel. Feucht.	Wind	Himmel
30. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	754.0	16.2	13.1	96	heiter
1. Oktober					
1. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	752.3	12.4	10.2	95	bedeckt 1)
1. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	750.5	22.4	13.3	66	heiter
1. Nachts 9 <sup>00</sup> U.	748.9	18.2	14.0	90	heiter
2. Morgs. 7 <sup>00</sup> U.	749.9	15.6	12.0	91	bedeckt
2. Mittags 2 <sup>00</sup> U.	750.5	18.4	8.4	54	wolfig

1) Nebel.  
Höchste Temperatur am 30. September: 23.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.  
Niederschlagsmenge des 30. September: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 1. Oktober: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.5.  
Niederschlagsmenge des 1. Oktober: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 1. Oktober: 3.43 m, gefallen 4 cm. — 2. Oktober: 3.40 m, gefallen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.

**Geschäfts-Anzeige.**

Beehre mich, die ganz ergebenste Mitteilung zu machen, daß ich das **Schützenhaus** verlasse und am **Samstag den 3. Oktober** die Leitung des

**Café-Restaurant Hildenbrand**  
hier, Waldstrasse 8,

übernehmen werde.

Eine Erweiterung wird daselbe erfahren durch einen größeren Restaurationsaal, einen von diesem getrennten, besonderen Billardsaal und einen Damen- bzw. Familiensalon, elegant und gebiegen, dem Ganzen angepaßt. Ich werde mich bemühen, den weitgehendsten Ansprüchen an eine vorzügliche **warme Küche** gerecht zu werden und erhoffe durch den Ausschank von **Münchener Spatenbräu** und **echtem Pilsener Bier** eine rege Frequenz.

Karlsruhe, den 29. September 1903.  
Hochachtungsvoll  
**Elisabeth Hensel Wwe.,**  
z. Schützenhaus.

**Einladung.**

Die **stad. Ferienverbindung Tuborania** gestattet sich, ihre werten A. G. A. G. sowie ihre auswärtigen Z. A. Z. A. zu den aus Anlaß der **Einweihung der Bismarcksäule** und der **Feier des 18. Stiftungsfestes** stattfindenden Festlichkeiten mit nachstehendem Programm geziemend einzuladen.

**Tauberbischofsheim, den 1. Oktober 1903.**  
Blesch, Rechtspraktikant

**Programm:**

**Samstag, 3. Oktober,** abends 8 1/2 Uhr Festkommers im Bad. Hof.  
**Sonntag, 4. Oktober,** 11 1/2 s. t. Uebergabe der von den Damen gestifteten Fahne (Bad. Hof). Hierauf musikalischer Frühschoppen im Adler.  
Nachmittags 3 s. t. Festzug durch die Stadt auf das Tuboraniereck, Einweihung der Bismarcksäule. Abends 8 Uhr Festball im Bad. Hof.

Besteht seit 1864

**Ludwig Schweisgut**

Hoflieferant **Karlsruhe** Erbprinzenstr. 4  
empfiehlt die von Künstlern und der gesamten musikalischen Welt als unübertroffen anerkannten

**Flügel und Pianinos**

von  
Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf.,  
Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer  
in hervorragender schöner Auswahl.

Ferner:  
**Studierinstrumente, Orgelharmoniums  
Aeolians - Pianolas.**

Reelle Preise. Fachmännische Garantie.  
Umtausch alter Klaviere.  
Vorzügliche Ausführung von Reparaturen u. Stimmungen.  
Telephon 1711.

**10,000 M. bar Geld für nur 1 M. zu haben.**  
Ziehung garantiert **7. Oktober 1903**  
**der Deutsch-Kolonialen Lotterie**  
**2328 Gewinne M. 40,000**  
zus.:

Los 1 M., 11 L. 10 M.; Porto und Liste 25 Pf. empfiehlt:  
**J. Stürmer, Lott. General-Agent, Strassburg i. Els.**  
und alle mit diesen Losen kenntlichen Verkaufsstellen.  
Hier auch bei: C. Götz, Hebelstr. 11/15, A. v. Perlestein & Co.,  
Chr. Wieder, S. Münch, L. Michel, E. Dahlmann.

**Wohn- und Schlafzimmer**

elegant möbliert, mit Balkon und ohne vis-a-vis in besserer Lage zu vermieten. Näheres **Hirschstraße 102, II. Stod.** gegenüber dem Sonntagsplatz.

**Öffentliches Vorspiel**  
vermittelt der  
**Phonola,**  
vollkommenster Pianospieldapparat der Gegenwart von L. Hupfeld, Leipzig, Sonntag den 4. Oktober, vormittags 11 1/2 Uhr, im Pianomagazin von **H. Maurer,** Friedrichsplatz 5.

**Programm.**

- Sonata appassionata, op. 57, Beethoven. Allegro assai. Andante con moto. Allegro non troppo.
- Scherzo, op. 31, B-moll, Chopin.
- Ungarische Rhapsodie Nr. 6, Liszt.
- Ouverture „Lustige Weiber von Windsor“, Nicolai.
- Caprice aus Feramors, Rubinstein.
- Serenade napolitaine, op. 47, 2, Alfred Grünfeld.

D 881.2  
Interessenten und meine werten Kunden sind höflichst eingeladen.  
Eintritt frei.

**H. Maurer,**  
Pianofortefabrik.

**Darmstädter  
Pferde-Lotterie**

Ziehung am 14. Oktober.

**1 Los nur 1 Mark**  
(Ziehungsliste und Porto 20 Pfg.)

**1 eleg. Wagen,** Zweispänner mit 2 Pferden und kompl. Geschirr t. W. v. ca. M. 6000.  
**1 Reitpferd mit Sattel und Zaum** t. W. v. ca. M. 2000.  
**1 Stuhlswagen mit Pferd und Geschirr** t. W. v. ca. M. 1700.  
**17 Pferde oder Fohlen** im Gesamtwerte v. M. 10300.  
**535 andere Gewinne** im Gesamtwerte v. M. 5000. D 481.4

**General-Vertrieb der Lose:**  
**L. F. Ohnacker, Darmstadt.**  
Zu haben in allen Lose-Verkaufsstellen.

**Kaufmann**

mit Vermögen kann sich an einer seit Jahren bestehenden Fabrik beteiligen und auch in dieselbe einbezogen werden. Näheres unter **D 858** an die Exp. dieses Blattes.

**Bekanntmachung.**

Bei unterzeichnetem Notariat ist auf 15. Oktober l. J. die **Schreibgehilfenstelle** gegen eine Jahresvergütung von 600 M. wieder zu besetzen.

Bewerber, welche schon bei Notariaten beschäftigt waren, oder Inzipienten wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald melden. D 926.

Breisach, den 1. Oktober 1903.  
Großh. Notariat:  
Sch r ö d e r.

**Bürgerliche Rechtsfreite.**

**Konkurse.** D. 888. Nr. 10 183. **Gernsbach.** Ueber das Vermögen des Brauereibesetzers **Johann Wert** in Gernsbach wird, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners glaubhaft nachgewiesen ist, heute am 30. September 1903, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gemeindevorstand **S. Schfarth** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Oktober 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 30. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besten der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Oktober 1903 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
Boppé,  
Amtsgerichtssekretär.

**Konkurse.** D. 889. Nr. 43 264. **Forsheim.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jr. Wilhelm Berg** in Forsheim ist infolge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin bestimmt auf **Mittwoch, den 28. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Forsheim, den 29. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
Lohrer.

**Konkurse.** D. 916. Nr. 11 198. **Wiesloch.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Diez** in Wiesloch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **Mittwoch, den 28. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht hier, selbst bestimmt.

Wiesloch, den 30. Sept. 1903.  
**Schweinsbau,**  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

**Stedbrief.**

Gegen den unten beschriebenen **Musiker Karl Hermann Hoff,** 12/69, geboren am 25. Juni 1883 zu Eggenstein, Kr. Karlsruhe, Großherzogtum Baden, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in die Militärarrestanstalt in Eriker, oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.

D. 905.  
Der Gerichtsherr:  
**F r y r. v o n S t a n e,**  
Oberst und Regiments-Kommandeur.  
**P e t r o,**  
Oberleutnant und Gerichtsoffizier.

**Beschreibung:**  
Alter: 20 Jahre, Größe: 1,58 m, Statur: mittelmäßig, Haare: blond, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich.

**Besondere Kennzeichen:**  
Narbe im linken Ellenbogengelenk, und Tätowierung auf dem rechten Oberarm.

**Kleidung:**  
Litenka, Tuchhose, Mütze, eigener Leibriemen, Seitengewehr, Schnürschuhe.

**Konkurse.** D. 912. Nr. 43 148. **Karlsruhe.** Ueber das Vermögen der **Witwe, Klara geb. Scharf,** Inhaberin der Firma **Max Levisohn & Cie.** hier, Kaiserstr. 151, wurde heute am 30. September 1903, vormittags halb 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Friedrich Artmann** hier wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 26. Oktober 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag, den 3. November 1903, vormittags 10 Uhr,** vor dem diesseitigen Gerichte, Akademiestraße 2 A, 2. Stod, Zimmer Nr. 10-12, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besten der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Oktober 1903 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
Boppé,  
Amtsgerichtssekretär.

**Konkurse.** D. 911. Nr. 43 208. **Karlsruhe.** Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Generalagenten **Karl Reinitz** zu Karlsruhe ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **Freitag, den 30. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht hier, selbst bestimmt.

Karlsruhe, den 29. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
Boppé,  
Amtsgerichtssekretär.

**Konkurse.** D. 888. Nr. 10 183. **Gernsbach.** Ueber das Vermögen des Brauereibesetzers **Johann Wert** in Gernsbach wird, da die Zahlungsunfähigkeit des Gemeinschuldners glaubhaft nachgewiesen ist, heute am 30. September 1903, vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gemeindevorstand **S. Schfarth** hier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 23. Oktober 1903 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 30. Oktober 1903, vormittags 10 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verpfänden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besten der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 19. Oktober 1903 Anzeige zu machen.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
Boppé,  
Amtsgerichtssekretär.

**Konkurse.** D. 889. Nr. 43 264. **Forsheim.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jr. Wilhelm Berg** in Forsheim ist infolge eines vom Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleich, Vergleichstermin bestimmt auf **Mittwoch, den 28. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht hier, Zimmer Nr. 19.

Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses ist auf der Gerichtsschreiberei niedergelegt.

Forsheim, den 29. Sept. 1903.  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**  
Lohrer.

**Konkurse.** D. 916. Nr. 11 198. **Wiesloch.** Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Max Diez** in Wiesloch ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf **Mittwoch, den 28. Oktober 1903, vormittags 11 Uhr,** vor dem Gr. Amtsgericht hier, selbst bestimmt.

Wiesloch, den 30. Sept. 1903.  
**Schweinsbau,**  
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts.**

**Stedbrief.**

Gegen den unten beschriebenen **Musiker Karl Hermann Hoff,** 12/69, geboren am 25. Juni 1883 zu Eggenstein, Kr. Karlsruhe, Großherzogtum Baden, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Fahnenflucht verhängt.

Es wird ersucht, ihn zu verhaften und in die Militärarrestanstalt in Eriker, oder an die nächste Militärbehörde zum Weitertransport hierher abzuliefern.

D. 905.  
Der Gerichtsherr:  
**F r y r. v o n S t a n e,**  
Oberst und Regiments-Kommandeur.  
**P e t r o,**  
Oberleutnant und Gerichtsoffizier.

**Beschreibung:**  
Alter: 20 Jahre, Größe: 1,58 m, Statur: mittelmäßig, Haare: blond, Nase: gewöhnlich, Mund: gewöhnlich.

**Besondere Kennzeichen:**  
Narbe im linken Ellenbogengelenk, und Tätowierung auf dem rechten Oberarm.

**Kleidung:**  
Litenka, Tuchhose, Mütze, eigener Leibriemen, Seitengewehr, Schnürschuhe.

**Vereinsregister.**

**Karlsruhe.** Nr. 23 096. In das Vereinsregister wurde unter D. 3. 10 heute eingetragen:

**Ärztlicher Verein Karlsruh-Gernsbach** mit dem Sitz in Karlsruh. Die Satzung wurde am 6. August 1903 errichtet. Vorstand ist **Gr. Bezirksarzt Dr. Compter** in Karlsruh, **Bezirgsarzt Dr. Bögelin** in Gernsbach, **Bezirgsarzt Dr. Bögelin** in Gernsbach, **Bezirgsarzt Dr. Bögelin** in Gernsbach.

Karlsruh, den 22. Sept. 1903.  
Großh. Amtsgericht.

**D. 915. Karlsruhe.**

**Großh. Bad. Staats  
Eisenbahnen.**

Mit Wirkung vom 1. Oktober 1903 wird der im österr.-ung. schweiz. Eisenbahntarif, Teil II, Heft 2, enthaltene Ausnahmetarif Nr. VII (Hohlofen) durch Aufnahme der Stationen **Bica, Dugo jelo und Jagrab** ergänzt. Nähere Auskunft erteilt unter **Verkehrsamt.**

Karlsruhe, den 30. Sept. 1903.  
Großh. Generaldirektion.

**D. 913. Karlsruhe.**

**Großh. Bad. Staats  
Eisenbahnen.**

Zum Norddeutschen-Eisenbahn-Verband wird mit Wirkung vom 1. Oktober 1903 der Nachtrag ausgegeben.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1903.  
Großh. Generaldirektion.

**D. 914. Karlsruhe.**

**Südwestdeutscher  
Verband.**

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1903 ist zum Tarifheft 8 (Verkehr Baden-Pfalz) der Nachtrag XIV ausgegeben worden.

Derselbe enthält Entfernungen und Frachtsätze für einige neu aufgenommene Stationen der Pfälzischen Eisenbahnen und der Badischen Staatseisenbahnen, sowie für die aus dem Main-Neckar-Bahn-Pfalzischen Zusammenhängen badischen Stationen der Main-Neckar-Eisenbahn, ferner den Nachtrag und Ergänzungen der Tarifhefte.

Nähere Auskunft erteilen die Verkehrsämter.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1903.  
Namens der beteiligten Verwaltungen  
Großh. Generaldirektion  
der Staatseisenbahnen.

**D. 934. Karlsruhe.**

**Südwestdeutscher  
Eisenbahn-Verband.**

Mit Gültigkeit vom 1. Oktober 1903 ist die Station **Forsheim** (Hauptstadt der Großh. Bad. Staatseisenbahnen) der Tarifhefte 4, 7 und 8 des Verkehrsamtens aufgenommen worden.

Nähere Auskunft über die Höhe der Frachtsätze erteilen die Verkehrsämter.

Karlsruhe, den 30. September 1903.  
Namens der beteiligten Verwaltungen  
Großh. Generaldirektion  
der Staatseisenbahnen.

**D. 933. Karlsruhe.**

**Großh. Bad. Staats  
Eisenbahnen.**

Die mit Gültigkeit vom 4. September 1903 eingeführten Ausnahmetarife für die Beförderungen von **Stierkäse** und **Geweben** von Baumwolle und Ferkeln von St. Gallen und Beschlagnahme zur Ausfuhr nach aussergewöhnlichen Ländern in Ladungen von 500 kg von **Konstan** nach den niederländischen Seehafenstationen werden mit Wirkung vom 15. November 1903 aufgehoben.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1903.  
Großh. Generaldirektion.

**D. 929. Karlsruhe.**

**Großh. Bad. Staats  
Eisenbahnen.**

Im deutschen Eisenbahn-Gütertarif Teil I Abteilung B erhalten mit Wirkung vom 1. Oktober 1903 die **Postpakete** und **Steinkohlen**, **Reinortkohle** und **Steinkohlen** des Spezialtarifs III die Güterklassifikation einen günstigeren Vorkauf. Als neue Position sind **Postpakete** aller Art, **Koffersacke** und **Postpakete** in den Sp. T. III aufgenommen. Ferner wird die Umwertung der **Postpakete** der Allgemeinen Tarifvorschriften näherer Auskunft.

Karlsruhe, den 30. September 1903.  
Großh. Generaldirektion.

**Bekanntmachung.**

Bei unterzeichneter Stelle kann ein **Rechtspraktikant** als **Rechtspraktikant** eintreten.

St. Blasien, den 30. Sept. 1903.  
Großh. Bezirksamt:  
F r e d.